

Regenwetter rafft Jungtiere dahin

In manchen Kolonien ist wegen des nassen Sommers der Fledermaus-Nachwuchs zu 100 Prozent verendet.

Hans Christof Wagner

Clemens Wunderlin wollte seinen Augen nicht trauen, als sich ihm im Dachstock der Wegenstetter Kirche ein trauriger Anblick bot: 50 auf dem Boden liegende tote Fledermausjungtiere – praktisch der komplette Jahrgang 2021 der Wochenstube vom Grosse Mausohr – jener Art, die seit Jahren schon in der Kirche heimisch ist. Zum einen seien die Kadaver kaum finger-nagelgross gewesen, dass Wunderlin sie mit blossen Auge kaum hat entdecken können. Er schätzt: «Darunter müssen zahlreiche Totgeburten gewesen sein aus sicher einer ganz frühen Phase der Trächtigkeit.»

So manches sonst war Wunderlin schon zu Beginn des Fledermausjahres 2021 komisch vorgekommen: Dass die Tiere früher als gewöhnlich kamen, es vergleichsweise wenige waren, sie dann zeitweise wieder verschwanden und der Nachwuchs erst relativ spät auf die Welt gekommen ist.

Aktueller Fall auch in der Rheinfelder Stadtkirche

Für Andres Beck, der schon seit 33 Jahren kantonaler Fledermausschutz-Beauftragter im Aargau ist, sind Wunderlins Beobachtungen kein Einzelfall. Beck weiss von einem Beispiel aus Rheinfelden, wo in einer in der St. Martinkirche heimischen Mausohrkolonie nahezu der komplette 2021er Nachwuchs nicht überlebt habe. In einer Autobahnbrücke nahe Sisseln/Eiken befindet sich eine Wasserfledermaus-Wochenstube. Auch dort hätten Passanten zahlreiche tote Jungtiere entdeckt. Auch für das Wegenstetter Fledermaushaus, wo eine Kolonie der in der Schweiz nur noch seltenen Grossen Hufeisennase zu-



Das Grosse Mausohr ist in der Wegenstetter Kirche seit Jahren heimisch.

Bild: zvg

hause ist, hat Beck wenig Hoffnung. Er sagt: «Ich muss leider davon ausgehen, dass es denen auch nicht gut ergangen ist.»

Sicherheit habe er aber erst im September, wenn er die Aufzeichnungen der im Fledermaushaus installierten Videokamera auswertet. Beck sagt: «Das massenhafte Sterben des Fledermausnachwuchses findet derzeit überall statt – im Fricktal, im Aargau, in der ganzen Schweiz.»

Vereinzelt habe es Vergleichbares auch schon früher gegeben. «Aber so massiv und flächendeckend habe ich das in den 33 Jahren meiner Tätigkeit noch nie erlebt», sagt Beck. Auch für Wunderlin, seit zehn

«Das massenhafte Sterben des Fledermaus-Nachwuchses findet derzeit überall statt.»

Andres Beck
Fledermausschützer

Jahren ehrenamtlicher Fledermausbetreuer, ist es eine neue Erfahrung – und eine traurige obendrein.

Bei den Ursachen sind sich er und Beck einig: Die Jungtiere sind verhungert. Beck erklärt: «Wenn die Mütter nicht jagen können, gelingt es ihnen nicht, die Babys ausreichend mit Milch zu versorgen.»

Schuld sei das regnerische Wetter der vergangenen Wochen gewesen. Beck: «Bei Regen finden sich die Mütter bei der Jagd nur schwer zurecht, fliegen erst gar nicht los oder unterbrechen die Jagd.» Dann kehrten sie teils für mehrere Tage nicht zu ihren Jungen zu-

rück und säugten sie auch nicht mit Muttermilch – tödlich für die Kleinen. Auch Wunderlin hat beobachtet, wie in der Wegenstetter Kirche eines Tages die erwachsenen Tiere sämtlich verschwunden waren und der Nachwuchs allein seinem Schicksal überlassen war.

Ebenso einig sind sich Beck und Wunderlin in der Einschätzung der Konsequenzen. Beck sagt: «Ich denke, der Bestand erholt sich wieder, sofern der 2021er-Sommer die Ausnahme bleibt.» Auch Wunderlin glaubt: «Ein paar normale Sommer in den kommenden Jahren können das schon wieder ins Lot bringen.»

Sperrung der Autobahn A3

Fricktal Zur Erhaltungsplanung des A3-Abschnitts zwischen Rheinfelden und Frick sind Baugrunduntersuchungen notwendig. Dafür muss die Autobahn zwischen den Anschlüssen Rheinfelden Ost und Eiken gesperrt werden. Um die Verkehrsbeeinträchtigung so gering wie möglich zu halten, finden die Untersuchungen nachts statt. Die Sperrung der A3 zwischen Rheinfelden Ost und Eiken dauert von Montag, 30. August, bis Donnerstag, 2. September, jeweils von 22 bis 5 Uhr. Umleitungen werden signalisiert. (az)

Umwelttag in Kaiseraugst

Kaiseraugst Der Umwelttag 2021 in Kaiseraugst findet am Samstag, 28. August, auf dem Schulhausplatz und in der Turnhalle Dorf in der Zeit von 10 bis 14 Uhr statt. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, an den verschiedenen Ständen vielerlei Informationen zu Wärmepumpen, Förderbeiträgen (Prämie für Öl- und Gasheizungsersatz), Hochbeeten und noch weiteren Themen zu sammeln. Eine Voranmeldung für die Teilnahme am Anlass ist nicht nötig. (az)

Ersatzbeschaffung für die Feuerwehr

Stein Das Pionierfahrzeug der Steiner Feuerwehr ist ein VW LT 35 mit einer Erstzulassung im März 1996. Anlässlich einer Reparatur wurde laut einer Mitteilung des Gemeinderates festgestellt, dass das Fahrzeug nicht mehr die notwendige Zuverlässigkeit aufweist, die von einem Rettungsfahrzeug zwingend erwartet wird. Mangels Ersatzteilen mussten zum Beispiel provisorische Instandstellungen ausgeführt werden, für deren Beständigkeit niemand die Hand ins Feuer legt.

Auf Antrag der Feuerwehrkommission hat sich der Gemeinderat zu einer Not-Ersatzbeschaffung entschieden. Für 32 500 Franken wurde als Ersatz ein Occasion-Pionierfeuerwehrfahrzeug der Marke Bucher Duro 4x4 gekauft. Dieser Wagen konnte vergangene Woche der Feuerwehr übergeben werden. Damit ist die Einsatzfähigkeit der Ortsfeuerwehr gewährleistet und die Angehörigen der Feuerwehr können dem zur Verfügung gestellten Fuhrpark vollumfänglich vertrauen.

Im Hinblick auf das Budget 2022 wurden die Investitionen für die Feuerwehr nur sehr zurückhaltend bewilligt. Die aktuellen Verhandlungen mit den Gemeinden Eiken, Münchwilen und Sisseln (Feuerwehr Sisslerfeld) zielen auf einen Zusammenschluss mit der Feuerwehr Stein ab. Die notwendigen Beschlussfassungen sollen in allen vier Gemeinden an den Einwohnergemeindeversammlungen vom 26. November erfolgen. Folge wäre eine Feuerwehr, bestehend aus allen vier Sisslerfeld-Gemeinden. (az)

Fricktal Regio

Vom Rheinuferschutzdekret zum Nutzungsplan

Durch die Überweisung meiner Motion betreffend Revision des kantonalen Nutzungsplans mit Dekret über den Schutz des Rheins und seiner Ufer (Rheinuferschutzdekret) im Grossen Rat vom August 2013 muss das bestehende Rheinuferschutzdekrets aus dem Jahr 1948 zum Schutz des Rheinufers gesamthaft durch den Kanton revidiert werden. In diesen Prozess sind die Gemeindeverbände Zurzibiet-Regio und Fricktal Regio sowie die vom Nutzungsplan direkt betroffenen Gemeinden zwischen Kaiseraugst und Kaiserstuhl aktiv und sehr eng eingebunden.

Das rechtskräftige Rheinuferschutzdekret ist sehr streng und besteht zurzeit aus der Wasserzone, der Sperrzone und der Renaturierungszone. Der neue, kantonale Nutzungsplan Rheinuferlandschaft

nimmt eine Neuzonierung in sechs Zonen vor: Gewässer-raum, Naturschutzzone, Ufer-schutzzone, Ufererholungszone, Landschaftsschutzzone, Zone für Kraftwerksanlage

Mit der Dekretsrevision soll geklärt werden, wie und wo in Zukunft wasserbezogene Erholungsnutzungen möglich sein sollen. Diese Erholungsnutzungen sollen erfasst und regional im gesamten Rheinabschnitt von Kaiseraugst bis Kaiserstuhl aufeinander abgestimmt werden. Deshalb hat der Kanton die Replas Zurzibiet und Fricktal beauftragt, die Abstimmung mit den Rheinanstössergemeinden zu koordinieren und im Prozess mit einem einheitlichen Kriterienkatalog eine Beurteilung von Erweiterungsgesuchen vorzunehmen.

Nach der Phase der Erstellung eines Entwicklungsleitbildes

Rheinuferlandschaft 2014 durch den Kanton folgte eine Pilotphase mit den vier Pilotgemeinden Möhlin, Laufenburg, Leibstadt und Bad Zurzach. In den Jahren 2015 bis 2019 wurde in Zusammenarbeit mit dem Kanton und den Vertreterinnen und Vertretern der vier Pilotgemeinden die gemeindespezifischen Schutzpläne erarbeitet.

Nach Abschluss dieser Phase wurden in einer ersten Informationsveranstaltung alle 23 Rheinanstössergemeinden über das weitere Vorgehen bei der Erarbeitung und Erstellung der gemeindespezifischen Schutzpläne informiert. Nach den individuellen Bestandesaufnahmen bei den Gemeinden werden die individuellen Schutzpläne und Planungsberichte nach den neuen Zonenzuweisungen und der Verstetigung des Besitzstandes erarbeitet.

Im Herbst 2021 laden die beiden betroffenen Planungsverbände die angeschlossenen Gemeinden zu einer Diskussion über den Kriterienkatalog für Ufererholungszone ein. Im folgenden Jahr wird dann von kantonaler Seite der Schwerpunkt auf die Mitwirkung bei allen Aargauer Gemeinden und interessierten Verbänden gelegt. Für unsere beiden Planungsverbände bedeutet das, dass wir in dieser Phase sämtliche Gesuche zur Erweiterung der Ufererholungszone der Rheinanstössergemeinden nach dem Kriterienkatalog auf die regionale Ausstrahlung prüfen müssen. Die Prüfungsergebnisse und Stellungnahmen der Planungsverbände fliessen dann in den Gesamtplanungsbericht und später in die Botschaft des Kantons an den Grossen Rat ein. Im Jahr 2023, also 10 Jahre nach der Über-

weisung der Motion Böni, wird die Botschaft zum «kantonalen Nutzungsplan Rheinuferlandschaft» durch den Regierungsrat beraten und zu Händen des Grossen Rates verabschiedet. Gegen Ende des Jahres 2023 könnte dann das Dekret vom Grossen Rat beraten und über das Gesetz entschieden werden.

Sollte alles planmässig verlaufen, könnte im Jahr 2024 das neue Dekret, ganz nach der Lebensweisheit «Gut Ding will Weile haben», in Kraft treten.



Fredy Böni
Gemeindegamann Möhlin